

Street Life von Gisela Welz

Übersicht von Dr. Hans Perlinger

A. Einführung:

I. Der Forschungsgegenstand:

1. Definition Street Life:

- a) Alltagsleben
- b) auf städtischen Straßen und Plätzen. Nutzung zur Befriedigung von Bedürfnissen.
- c) meist in Großstädten.
- d) in den Unterschichtenbereichen
- e) Entwicklung besonderer Überlebensstrategien
- f) Wirkt prägend auf das Denken und Handeln der Bewohner.
- g) Das Leben auf der Straße strukturiert den Alltag.

2. Erklärungsmodelle:

- a) **Stadtsoziologie: Chicago School of Urban Soziologie:**
Akkumulationsprozesse der Einwanderer finden in der Stadt ihr Abbild. (3 Stufen Entwicklung: 1. Generation: die Einwanderer, bringen ihre Kultur mit und suchen Gleichartige. 2. Generation: trägt Wertekonflikt zwischen der Kultur ihrer Heimat und Amerika aus. 3. Generation: setzen ihre sozialen Aufstiegsmöglichkeiten in räumliche Mobilität um.
- b) **Kulturanthropologie** der 60er Jahre:
Suche nach Erklärungen für: **Devianz** = Abweichung von der Leitkultur. **Delinquenz**: Verstoß gegen Gesetze des Einwanderungslandes. Grund: Abschneiden der Neueinwanderer von den gleichen Zugangsmöglichkeiten zu gesellschaftlichen Institutionen und Ressourcen.
- c) **Volkskunde:**

Sie arbeitete bereits mit dem Erfassungs- und Erklärungsmodell der „**performance**“ = ganzheitliche zu betrachtende Inszenierung einer Kommunikationssituation.

3. Manko der Betrachtungsformen:

- a) ländliche Regionalkultur bleibt ausgeblendet.
- b) Nichtbeachtung von Mädchen und Frauen.

- c) Weitgehende Nichtbeachtung der territorialen Dimension des Street Life.
- d) Forschungen zeigen Lücken.
- e) Ausnahme: z. B. Ida Susser: Norman Street 1982. Carol Starks: All Our Kin.

4. Die Fragen nach der Genese des Street Life als Strategie des Alltagslebens:

- a) Welche Beziehungen bestehen zwischen selbstorganisierten Festaktivitäten der Bevölkerung eines Blocks zum alltäglichen Straßenleben?
- b) Stellt Street Life eine Vorstufe zu kollektiven Organisationsformen dar?
- c) Kann Street Life überhaupt eine Quelle politischen Handelns sein oder absorbiert Street Life das kollektive Aktionspotential?

II. Strategie der Umweltaneignung:

a) Adaptive Dynamik ökokultureller Systeme:

1. Der Kulturökologische Ansatz: Begreift Verhaltensbereiche wie den des Street Life als eine Form der Umweltaneignung.
2. Humanökologisches Raumorientierungsmodell – von Ina Maria Greverus: Flexibel Handhabbarer Bedürfniskatalog. Danach lassen sich alle Raumorientierungen 4 Kategorien zuschreiben:
 - a) Instrumentale Raumorientierung (materielle Existenzsicherung)
 - b) Kontrollierende Raumorientierung (formelle und informelle Kontrolle der Raumnutzung)
 - c) Soziokulturelle Raumorientierung
 - d) Symbolische Raumorientierung (ästhetische Präferenzen + Erinnerungswerte).

1. forschungsleitende Hypothese: Es wird davon ausgegangen, dass Street Life eine Strategie der Umweltaneignung ist.

b. Raumbezogenen Denken und Handeln:

1. Hinter Territorietät steht das Bedürfnis soziales Verhalten in einem begrenzten Raum kontrollieren zu können.
2. Enge Verknüpfung der Kontrolle mit Macht.
3. Territorialität systematisiert nicht nur, sondern verleiht dem Raum spezifische Werte.
4. Raumbegrenzung als Beitrag zur Sicherung der eigenen mat. Existenz.

5. Sie ist Schutzraum und Sicherheitsbereich.

2. forschungsleitende Hypothese: Street Life ist als eine Form der Territorialität zu anzusehen.

3. forschungsleitende Hypothese: Street Life ist eine ökologisch

III. Die angewandten Methoden:

a) Nichtteilnehmende Beobachtung

- a) Fotodokumentation von Straßen.
- b) Ortsbegehung mit systematischer Kartierung
- c) Aufschreiben von Verhaltensspuren
- d) Kartierung eines Blocks
- e) Raumbezogene Tätigkeitskartierung

b) Offene Interviews

- a) Bewohnerinterviews
 - 01. Bildertest zu Wohnzufriedenheit und Wohnpräferenz
 - 02. Mental Maps zur Ermittlung sozial konstruierter Territorien
 - 03. Fragen zur Ortsbezogenheit
- b) Expertengespräche (lokale Experten)
- c) Prüfungskriterien für Interviews.

c) Teilnehmende Beobachtung (unstrukturierter Charakter)

B. Bearbeitung der herausgestellten Forschungskategorien:

I. Street Life als Bedürfnisdeckungsstrategie.

1. Bevölkerung und Wirtschaft

- a) Erfassen der Bevölkerung nach Zahl und Zusammensetzung.
- b) Erfassen der wirtschaftlichen Situation und Ergründen der Ursachen.
- c) Struktur der Betriebe
- d) Anteil der Sozialhilfeempfänger
- e) Formen der Schwarzarbeit
- f) Irreguläre Ökonomie. Undergroundökonomie.

2. Theorien der sozialen Ungleichheit:

- a) Culture of Poverty – Konzept. (Lebensgeschichte von Armenfamilien)
- b) Black Culture (Diskussion um eine eigene „Schwarze“ Kultur dauert an, In Anbetracht der Jazz Kultur aber sehr erstaunlich).
- c) Nuyoricans, Hispanics, Latinos. Zusammenstoß von vorgefundener und mitgebrachter Kultur.

II. Street Life als alternative Bedürfnisdeckungsstrategie

- a. Erfassen von Tagesganglinien
- b. Das Aktivitätenspektrum: Raumpflege, Glücksspiel
- c. Irreguläre Ökonomie, z. B. Drogenhandel, Straßenverkäufe, Gegenseitigkeitshilfe
- d. Soziale Kontrolle: Geschehen auf der Straße wird wahrgenommen. Maßnahmen bei Fehlverhalten reichen von Anreden bis zur Schlägerei.
- e. Soziokulturelle Funktion: Grundlage: die Netzwerke, die den wirtschaftlichen Tauschverkehr organisieren. Straße als Plattform für Geselligkeit und Kontaktpflege.
- f. Identitätsarbeit: Selbstbewusstsein als erfolgreiche Street Person.
 - 1.) Problemlösungsstrategie. (Empfang von Sozialhilfe, Erwerbstätigkeit, Dienstleistungsarbeiten Ungelernter,
 - 2.) Altersspezifik: Betätigungsfeld von Jugendlichen?
 - 3.) Kulturspezifik: Abgrenzung der Abstammungsorientierten Gruppen zu anderen Gruppen.

III. Street Life als soziale Organisation des Raumes.

1. Sozialräumliche Umwelt nach der Zerstörung.

- a. Verlust der ursprünglichen Bedeutung des Stadtteils.
- b. Veränderung der Anwohnerstrukturen hin zu Afro-Amerikanern. (Wohnstaffelung zeigt nach unten). Bevölkerungsaustausch.
- c. Wirkung skrupelloser Spekulanten. Spekulation.
- d. Brände und Müllhalden beschleunigen den Verslummungsprozess.
- e. Finanzkrise verschärft den Zerstörungsprozess.

2. Sozialräumliche Segregation als amerikanisches Muster der Konflikt-vermeidung.

Suche nach konfliktfreien Räumen schafft Zwang zur Trennung von konfligierenden Elementen.

3. Street Life als Schlüssel zur sozialen Organisation des Raumes.

- a. Beschränkung der sozialen Beziehungen und des Rollenrepertoires auf einen sozialen Zusammenhang.
- b. Das Bild des Ortsteiles schwimmt in den Köpfen der Menschen.
- c. Unterscheidungsmerkmale für Slumbereiche:
 1. Anteil an Armutsbevölkerung
 2. hohe Bevölkerungsfluktuation
 3. Hoher Mischgrad verschiedener sozio-ökonomischer Gruppen
 4. Hoher Mischgrad ethnischer Gruppen
 5. Fehlen einer kollektiven Erinnerung
 6. Räumliche Fragmentierung.
- d. Beschränkung auf den vertrauten Raum.
 1. Kleiner Radius von raumbildenden Aktivitäten wird beschrieben. Die kleine soziale Welt.
 2. Lebensbereich besteht nur aus wenigen Blocks
 3. Risiken des Straßenlebens werden umgangen.
 4. Der Block ist Lebenszentrum.
- e. Kommunikationssituationen als sozialer Texte.
 1. Gespräche auf der Straße über eigene Erfahrungen und lokale Ereignisse.
 2. Möglichkeit durch Kommunikation ein gemeinsames Bedeutungssystem zu schaffen.

IV. Street Life als politisches Handeln.

Lokalpolitik im Stadtteil:

1. Politik wird wichtig, wenn die Entscheidung über Ressourcen ansteht.
2. Zuständigkeitszersplitterung öffentlicher Institutionen kennzeichnet das Bild. (bei Verwaltungsbehörden, Schulen oder Feuerwehr).

3. Reformbestrebungen sind von besonderem Interesse.

C. Anthropologische Interpretation kultureller Praxis:

1. Fachübergreifende Forschungen gespeist aus den Fächern Anthropologie, Ethnologie und Geographie.
2. Es ist ein zunehmender internationaler Wissensaustausch bei den Stadtforschern vermerken.
3. Theorie: City in Time and Space arbeitet neben dem Kulturvergleich mit historischen Analysen von Urbanisationsprozessen.
4. Zentrale Frage ist: Wie entwickeln sich Veränderungen auf der Ebene der umfassenden Systeme in einer lokal begrenzten Lebenswelt?